

Präsident des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Wien, am 26. November 2018

Geschäftszahl (GZ): BMDW-10.101/0200-IM/a/2018

- In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1782/J betreffend "Umsetzung diverser Strategien", welche die Abgeordneten Stephanie Cox, BA, Kolleginnen und Kollegen am 26. September 2018 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu Punkt 1 der Anfrage:

1. *Was ist der Stand bei der Umsetzung der aktuellen "Creative Industry Strategy"? Welche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, welche Maßnahmen sind noch offen und bis wann sollen Letztere umgesetzt werden?*

Die Kreativwirtschaft ist durch ihre starke Innovations- und Transformationskraft Impulsgeberin und zentraler Wirtschaftsfaktor für den Innovationsstandort Österreich. Der im Jahr 2017 veröffentlichte Siebente Österreichische Kreativwirtschaftsbericht bestätigt die starken Verflechtungen innerhalb der Kreativwirtschaft und mit anderen Wirtschaftszweigen und dokumentiert die Rolle dieser Unternehmen als Schlüsselfaktor für die Dynamisierung der Wirtschaft.

Ein wichtiges Element in der Umsetzung der "Kreativwirtschaftsstrategie für Österreich" ist die Förderung kreativwirtschaftsbasierter Innovationen. So wurden die Programme der Austria Wirtschaftsservice (aws) impulse XS und XL im Jahr 2017 und 2018 mit je zwei Ausschreibungsrunden durchgeführt, um unterschiedliche Innovationsprojekte bzw. -phasen gezielt zu adressieren. 2018 wird darüber hinaus bei der zweiten derzeit laufenden halbjährlichen Ausschreibungsrunde ein spezieller Fokus auf Digitalisierungsprojekte gesetzt, welcher der Schlüsselrolle der Kreativwirtschaft als Digitalisierungstreiber Rechnung tragen soll. Im Rahmen der drei Ausschreibungen

impulse 2017.1, impulse 2017.2 sowie impulse 2018.1 konnten in Summe mehr als 80 innovative Projektideen von Unternehmerinnen und Unternehmern unterstützt und in die Tat umgesetzt werden. Um die cross-sektorale Zusammenarbeit mit der Kreativwirtschaft zu stärken, wurde 2017 weiters eine Ausschreibung des "aws Kreativwirtschaftsschecks" durchgeführt und wurden 500 Schecks für innovationsaffine KMU zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird derzeit an der Entwicklung eines Pilotprogramms gearbeitet, das die Cross-Innovations- und Transformationseffekte der Kreativwirtschaft auf die restliche Wirtschaft gezielt verstärken soll. Dieses richtet sich an "nicht-kreativwirtschaftsaffine" Unternehmen aus der traditionellen Wirtschaft, die mit Hilfe von Kreativwirtschaftsunternehmen Lösungen für konkrete Herausforderungen in ihren Unternehmen entwickeln wollen. Durch den Einsatz neuer Prozesse, neuer Geschäftsmodelle oder neuer Methoden wie etwa Design Thinking in den Unternehmen können neue Zukunftsmärkte entwickelt werden, die vermehrt die digitale Transformation nutzen, um sich den grand challenges von heute zu stellen. Eine erste Ausschreibungsrunde des Pilotprogramms ist für das Jahr 2019 geplant.

Um Unternehmen den Zugang zu Bankkrediten durch eine Besicherung des Risikos zu erleichtern, wird die Einführung eines Europäischen Garantiefonds für die österreichische Kreativwirtschaft und eine Beteiligung Österreichs durch die aws geprüft. Hierzu haben bereits Sondierungsgespräche mit dem Bundesministerium für Finanzen stattgefunden.

Die Intensivierung der Aus- und Weiterbildung für Kreativschaffende ist ein weiteres wichtiges Maßnahmenfeld. So wurde 2016 der aws "Creative Entrepreneur" als neues Format entwickelt. Dieses Angebot nimmt die neuesten Entwicklungen und Trends in der Kreativwirtschaft auf bzw. setzt bedarfsorientierte Themenschwerpunkte und adressiert diese mit einem neu gestalteten Professionalisierungsformat. Im Jahr 2017 wurde die unternehmerische Professionalisierung mit Schwerpunkten in den Bereichen Fashion (Wien) und Design (Steiermark) forciert.

Um wirtschaftliche Kompetenz, Kreativität und Kooperationen unter Kreativschaffenden als Grundlagen für kreativwirtschaftsbasierte Innovationen und nachhaltigen Geschäftserfolg weiter zu stärken, wurden in den Jahren 2017/2018 die Kreativwirt-

schaftscoachings "C hoch 3" erstmals österreichweit umgesetzt. Die österreichweite Vernetzung bei C hoch 3 wurde im Sinne der Kreativwirtschaftsstrategie mit dem Handlungsfeld "Innovations-Know-how der Kreativschaffenden gezielt stärken" verstärkt im Rahmen von persönlichen Treffen initiiert und vertieft. Nach dem Motto "Innovationen Raum geben" wurden eintägige Innovationscamps für Kreativunternehmen mit der Bezeichnung "Kreativwirtschaftswerkstätten" angeboten, um gemeinsam Fragestellungen zu erarbeiten, Kooperationen einzugehen und Innovationen anzustoßen. Zudem wurden österreichweite Netzwerktreffen für alle C hoch 3-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer initiiert.

Die Kreativwirtschaftsstrategie für Österreich sieht vor, unternehmerische Kompetenzen der Kreativschaffenden in Hinblick auf die Internationalisierung zu stärken. In Zusammenarbeit mit der Außenwirtschaft Austria der Wirtschaftskammer Österreich wurde daher der Pilot der "Kreativwirtschaftswebinare" gestartet. Dabei werden innovative Geschäftsmodelle aus der Kreativwirtschaft weltweit gescoutet und im Rahmen digitaler Webinare der österreichischen Kreativwirtschaft vorgestellt. Neben Geschäftsmodellen sowie Informationen zu Produkten und Dienstleistungen wird gezielt unternehmerisches Know-how für den Export von Kreativwirtschaftsleistungen vermittelt. So soll ein Know-how-Transfer von internationalen Märkten nach Österreich als Anregung für neue Geschäftsmodelle in Österreich und zur Förderung von innovativen Ideen stattfinden.

Darüber hinaus wurde ein Kreativwirtschaftsbeirat eingerichtet, der als Expertengremium das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort bei der Steuerung und Überprüfung der Umsetzung der konkreten Maßnahmen der Kreativwirtschaftsstrategie unterstützt.

Antwort zu Punkt 2 der Anfrage:

2. Was ist der Stand bei der Umsetzung der aktuellen "IP-Strategie"? Welche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, welche Maßnahmen sind noch offen und bis wann sollen Letztere umgesetzt werden?

Am 14. Februar 2017 wurde die IP-Strategie für Österreich beschlossen. Dazu wurde eine Monitoringgruppe eingesetzt, die sich im Kern aus Vertreterinnen und Vertretern

des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (Patentamt), des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der awa und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) zusammensetzt. Zu deren Aufgaben zählt unter anderem, eine Dokumentation des Fortschritts der Strategieumsetzung vorzunehmen und dabei für eine Abstimmung mit den Zielgruppen der IP-Strategie wie Ministerien und einschlägigen Stakeholdern zu sorgen.

Seit der Annahme der IP-Strategie wurde bereits eine Reihe von Maßnahmen in Angriff genommen, die - so der Fokus dieser Umsetzungsphase - insbesondere die Verbesserung des Dienstleistungsportfolios im Lichte der Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden haben.

Mit der Einrichtung der Onlineplattform IP Hub im Juni 2017 beim Österreichischen Patentamt wurde eine zentrale Anlaufstelle für alle an Schutzrechten Interessierten geschaffen, egal ob sie aus einem Unternehmen kommen, Wissenschaftler oder Einzelerfinder sind. Die Serviceplattform ist unter <http://www.ip-hub.gv.at> erreichbar. Mit derzeit über 70 Angeboten ist die Plattform der zentrale Einstiegspunkt zu Beratungen und Förderungen rund um geistiges Eigentum in Österreich.

Mit dem Start der Fokusrecherche des Österreichischen Patentamtes steht allen innovativen Unternehmen ein neues Förderinstrument zur Verfügung, das durch persönliche Erst- und Nachbesprechungen bei der Entscheidungsfindung zum Umgang mit IP unterstützt. Damit erhalten Kundinnen und Kunden in ihren konkreten technischen Gebieten, speziell zu Beginn des Entwicklungsprozesses, maßgeschneiderte Beratung zum Stand der Technik. Mit der neu geschaffenen Möglichkeit einer Provisorischen Patentanmeldung beim Patentamt kann sich der Kunde seine Innovation in der entscheidenden Entwicklungsphase absichern lassen, auch wenn zum Anmeldezeitpunkt noch nicht alle Formalerfordernisse erfüllt sind.

Auch im Markenbereich existiert mit Fast Track ein neues kundenorientiertes Angebot für alle Anmelderrinnen und Anmelder. Eine entsprechende Schutzfähigkeit vorausgesetzt, ist die Markenregistrierung bereits in rund zehn Tagen möglich. Das neue Dienstleistungsangebot PreCheck liefert den Anmeldern eine rechtlich vertretbare Einschätzung.

In der aws wurden die bisherigen Unterstützungsmaßnahmen im IP-Bereich einem Streamlining unterzogen. Die neuen IPR-Dienstleistungen IP-Coaching und die modulare IP-Verwertungsunterstützung sind als neue Services etabliert worden. Insgesamt zielen die Maßnahmen auf die "Hebelwirkung" von IP bei der Realisierung von Innovationen ab.

Das neue Förderungsprogramm IP.Coaching unterstützt KMU bei der Entwicklung und Implementierung einer maßgeschneiderten Strategie zur Nutzung des geistigen Eigentums (IP-Strategie). Diese wird mit dem Geschäftsmodell des Unternehmens abgestimmt. Um ein solches Paket an IP-Maßnahmen zu entwickeln, ist deshalb auch das Geschäftsmodell und das Unternehmensumfeld in die Beratung einzubeziehen. Das Programm umfasst Beratungsleistungen (Potenzialanalyse sowie strategisches Coaching für IP-Strategieentwicklung) und Zuschüsse (Implementierung der IP-Strategie).

Das neue Förderungsangebot IP.Market hilft KMU sowie technologieentwickelnden Forschungseinrichtungen kunden- und marktorientiert bei der Verwertung ihres geistigen Eigentums (langfristig strategisch wichtige Zukunftstechnologien) außerhalb des Unternehmens (Lizenzierung) bzw. außerhalb der Forschungseinrichtung (Fremdverwertung). Das Programm umfasst Beratungs- und Vermarktungsleistungen sowie Zuschüsse.

Im Rahmen des ncp.ip (Nationale Kontaktstelle für Wissenstransfer und geistiges Eigentum) wurden vorbereitende Maßnahmen für die Einrichtung und Organisation der Arbeitsgruppe Motivation und fairer Austausch in Offenen Innovationsprozessen gestartet, um in weiterer Folge Guidance Dokumente bzw. Musterverträge im Rahmen der Mustervertragsdatenbank IPAG (<https://www.ipag.at>) zur Verfügung zu stellen. Die erwähnte Arbeitsgruppe soll in Abstimmung mit der Open Innovation Strategie auch dazu beitragen, internationale Entwicklungen und Good Practice darzustellen und bei Bedarf einen Leitfaden für die Open Innovation Community zu entwickeln. Daneben sollen IP-relevante Veranstaltungen für Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft angeboten werden.

Mit dem Patentscheck (Patent.Scheck), der in Kooperation zwischen FFG und Patentamt abgewickelt wird, werden Unternehmen, vor allem Kleinunternehmen und Start-ups, ermutigt, frühzeitig Optionen zum IP-Schutz auszuloten. Gefördert werden Kosten zur Abklärung der Patentierbarkeit und Vorbereitung/Umsetzung konkreter IP-Schutzstrategien. Seit Start der Maßnahme im Oktober 2016 wurden 539 Anträge eingebracht. Davon haben 31% die erste Phase bereits erfolgreich mit einem positiven Feedback des Patentamtes abgeschlossen.

Im Übrigen ist auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 1780/J durch den Herrn Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung zu verweisen.

Antwort zu Punkt 3 der Anfrage:

3. *Was ist der Stand bei der Umsetzung der aktuellen "Open Innovation-Strategie"? Welche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, welche Maßnahmen sind noch offen und bis wann sollen Letztere umgesetzt werden?*

Diese Frage betrifft keinen Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort.

Antwort zu Punkt 4 der Anfrage:

4. *Was ist der Stand bei der Umsetzung der aktuellen "Zukunftstrategie Life Sciences & Pharmastandort Österreich"? Welche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, welche Maßnahmen sind noch offen und bis wann sollen Letztere umgesetzt werden?*

Folgende Maßnahmen der Zukunftsstrategie Life Sciences und Pharmastandort wurden im Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort umgesetzt und sind im Forschungs- und Technologiebericht 2018 enthalten:

Im Rahmen des thematischen Wissenstransferzentrums (WTZ Life Sciences) wurde für die Zeit nach Ablauf der Förderperiode ein Businessplan zur Konzeption eines Translational Research Centers (TRC) vorgestellt. Das TRC soll einen wesentlichen Beitrag

zum Ausbau des durch Unternehmen getriebenen Wissenstransfers bilden und damit zur Stärkung der Innovationkraft und der nachhaltigen strategischen Weiterentwicklung des österreichischen F&E-Standortes beitragen. Bisher wurden durch das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und die aws die beihilfe- und vergaberechtlich relevanten Parameter erhoben und das institutionelle Setting des TRC grundsätzlich bestimmt; ebenso wird die öffentliche und private Finanzierung verhandelt.

Ein Diskussionsprozess mit Vertreterinnen und Vertretern des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, der aws und Stakeholdern der Medizinprodukte-Branche zur Errichtung eines Wissenstransferzentrums (WTZ) im Bereich Medizinprodukte wurde gestartet. Das WTZ hat das Ziel, in naher Zukunft eine entsprechende Plattform im Rahmen der WTZ-Förderung zu etablieren, die in erster Linie der Identifikation, der Vernetzung und der Interaktion der in Österreich vorhandenen Expertise dient.

Die Bedeutung von Formen der indirekten F&E-Förderung für die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts, vor allem auch des Life-Sciences-Sektors, wächst. Eine rezente Untersuchung unterstreicht diesbezüglich die Rolle der auf 14 % angehobenen Forschungsprämie, die vor allem bei international tätigen, forschungsintensiven Unternehmen sowohl zur Standortsicherung als auch zur Verlagerung von F&E-Aktivitäten nach Österreich beiträgt.

Darüber hinaus wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung des Standortmarketings sowie zur Sichtbarmachung des Start-up-Potentials in Österreich gesetzt. Das Standortmarketing im Bereich Life Sciences wird durch die Initiative LISA (Life Science Austria) vorbereitet und durchgeführt, ebenfalls koordiniert LISA die Messeauftritte österreichischer Biotech-Unternehmen im Ausland. Die größte europäische Life-Sciences-Messe (BIO-Europe) wurde für ihre Frühjahrsveranstaltung 2019 nach Wien geholt.

Zur Sichtbarmachung von Forschung, Start-ups, Entrepreneurship und Wissenschafts-Wirtschaftskooperationen durch Wettbewerbe wurden mit Beteiligung des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort die Life-Sciences-Preise "Best of Biotech" (BoB, Preis für den besten Businessplan), der "Science2Business Award" (für

die beste Forschungsk Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft) und die "Life Science Research Awards Austria" der Österreichischen Gesellschaft für Molekulare Biowissenschaften und Biotechnologie (für Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung bzw. für herausragende Forschung mit gesellschaftlicher Relevanz in den molekularen Biowissenschaften und in der Biotechnologie) ausgeschrieben und vergeben. Ebenso wurde in Kooperation des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung der thematisch offene Gründerpreis Phönix vergeben.

Das Statistik-Standardwerk "Life Science Report Austria 2018", in dem die Wirtschaftsdaten der gesamten Branche sowie die Eckdaten aller in den Life Sciences aktiven Grundlagenforschungsorganisationen kumuliert dargestellt werden, wurde im November 2018 veröffentlicht.

Die Erkenntnisse des am 1. Juni 2018 dem Parlament zur Kenntnis gebrachten Umsetzungsberichts sind nach wie vor aktuell. Der nächste Umsetzungsbericht wird im Rahmen des FTB am 1. Juni 2019 dem Parlament übermittelt werden.

Dr. Margarete Schramböck

